

Protokoll zur Sitzung des Beirats Bürgerschaftliches Engagement vom 17.11.2016, 17.00 – 19.20 Uhr im Rathaus, Großer Sitzungssaal

Öffentlich

1. Senioren in Ravensburg

Martin Diez ist seit 2012 Integrations- und Seniorenbeauftragter der Stadt Ravensburg und ihrer Ortschaften. Beim Thema "Älter werden in Ravensburg" ist er der Ansprechpartner. Dies umfasst auch das Wohnen im Alter und Fragen zu sozialer Unterstützung. Die Seniorenarbeit in Ravensburg ist auf einem hohen Niveau.

Ende 2015 hatte Ravensburg 49.569 Einwohner, davon waren 9.804 über 65 Jahre alt, also rund 20 %. Im Altenhilfeplan von 2006 wurde diese Zahl höher vorausgerechnet. In den letzten Jahren gab es viel Zuzug aus Deutschland und der EU, auch Menschen aus Bürgerkriegsländern sind dazugekommen, die Gesellschaft ist bunter geworden.

Das höhere Durchschnittsalter in manchen Stadtteilen hängt mit den dort ansässigen Pflege- und Senioreneinrichtungen zusammen.

Auf der Internetseite <http://www.ravensburg.de/rv/gesellschaft-soziales/buergerengagement-agenda/beirat-be.php> werden folgende Downloads veröffentlicht:

- Statistik "Ausländer in Ravensburg nach Stadtteilen und ausgewählter Nationalität"
- Statistik "Ältere Einwohner in Stadtteilen"

Der Stadt seniorenrat Ravensburg hat am 21. Oktober sein 20-jähriges Jubiläum gefeiert. Er nimmt die Anliegen der älteren Mitbürger auf, vertritt die Interessen der Senioren in der Stadt und arbeitet an Lösungen mit. Der Stadt seniorenrat hat 22 stimmberechtigte ehrenamtliche Mitglieder. Unterstützung erfährt er durch Martin Diez als beratendes Mitglied. Die Sitzungen sind öffentlich. Die nächste Sitzung ist am 6. Dezember um 14 Uhr im Rathaus. Martin Diez lädt die Anwesenden zur Sitzung ein.

Grundlage der Aktivitäten in der Altenhilfe in Ravensburg ist der Altenhilfeplan "Älter werden in Ravensburg", der vom Gemeinderat im März 2017 einstimmig verabschiedet wurde. Er schreibt die Zielsetzung der städtischen Altenpolitik für zehn bis 15 Jahre fest. Das Richt-Ziel des Altenhilfekonzepts ist es, circa alle 10 Jahre die Sozialplanung fortzuschreiben.

Weiterer Partner ist der Seniorentreff mit der Begegnungsstätte im Hirschgraben als zentrale Einrichtung für soziales Miteinander im Alter und Begegnungsstätte für Bürgerinnen und Bürger ab dem 55. Lebensjahr, sowie für Frührentner jeglichen Alters. Das breit gefächerte Programm mit Veranstaltungen und Aktivitäten soll Spaß machen und dazu beitragen, die körperlichen und geistigen Kräfte zu trainieren und zu erhalten, sowie dem Austausch untereinander dienen. Der Verein "Seniorentreff Ravensburg e. V." wurde 1980 gegründet.

An Martin Diez können Fragen zu altersgerechtem bzw. barrierefreiem Wohnen herangetragen werden. Infos dazu gibt es in der Broschüre "Älter werden in Ravensburg". Diese bündelt alle Kontaktdaten, die für ältere Menschen von Interesse sein können, von Anlaufstellen für Unterstützung bis zu Apotheken, Krankenhäuser usw. Inhaltliche Ergänzungen werden gern entgegengenommen. Die Broschüre wurde im Beirat BE ausgelegt.

Auf den städtischen Internetseiten stehen folgende Downloads zur Verfügung:

<http://www.ravensburg.de/rv/gesellschaft-soziales/senioren/seniorenbeauftragter.php>

- Altenhilfeplan "Älter werden in Ravensburg"
- Leitfaden für ältere Menschen in Ravensburg
- Barrierearmes Wohnen - Empfehlungen für die Anpassung des Wohnungsbestands

<http://www.ravensburg.de/rv/gesellschaft-soziales/senioren/stadtseniorenrat.php>

- Notfall- und Vorsorgemappe: Sie enthält alles, was ältere Menschen oder deren Angehörige wissen müssen, falls auf Grund von Alter, Krankheit oder Unfall eigenverantwortliches Leben und Handeln nicht mehr möglich ist. (Die Notfall- und Vorsorgemappe des Stadtseniorenrats kann auch als Druckexemplar in der Begegnungsstätte am Hirschgraben des Seniorentreffs gegen einen Kostenbeitrag von 5 Euro abgeholt werden).

Als Ansprechpartner für Menschen mit Migrationsgeschichte ist es Martin Diez wichtig, Zugang zu diesem Personenkreis zu gewinnen, Nachteile wegen Migrationshintergrund zu vermeiden. Es finden viele Gespräche statt, so auch Beratungen bei der Berufsfindung. Unser Ausbildungssystem in sozialpflegerischen und gesundheitsbezogenen Berufen ist oft noch unbekannt. Hier bestehen Potentiale, für berufliche Karrieren wie auch für kultursensible Angebote und Dienstleistungen, um älter werdende Menschen mit Migrationsgeschichte bedarfsgerecht ansprechen und versorgen zu können.

Jährlich wird der Seniorenehrenamtspreis in Höhe von 1.000 € verliehen für Senioren, die sich in hohem Maß ehrenamtlich engagiert haben. Entstanden aus einer Spende der Marien-Apotheke Ravensburg. Eine Auswahlkommission entscheidet über die Vergabe, der Seniorenbeauftragte wirkt beratend mit.

Jürgen Wagener (Agenda Radfahren) weist darauf hin, dass immer mehr ältere Personen auf Pedelecs umsteigen und einige davon überfordert sind. Ihn interessiert es, ob es Fragen von Senioren zum Thema "Fahrradfahren mit dem Pedelec" gibt, die im Seniorenkreis diskutiert und beantwortet werden müssten.

An Martin Diez sind bisher keine Fragen herangetragen worden. Er nimmt die Anregung mit und wird das Thema "E-Mobilität" und die damit verbundenen Gefahrenquellen im Stadtseniorenrat thematisieren. Herr Wagener bietet Unterstützung an.

2. Verkehrssituation Ravensburg

Die zunehmend große Belastung an den Hauptverkehrsachsen in Ravensburg ist ein emotionales Thema. Auf Anfrage der Agendagruppe Oststadt wurde Dr. Wolfgang Heine von der IHK gebeten, den LKW-Transitverkehr auf der B 32 darzustellen. Stimmt der Eindruck, dass die Anzahl der ausländischen LKWs zunimmt? Woher kommen die LKWs und wohin fahren sie?

Laut Dr. Heine lässt sich keine direkte Quelle anzapfen, um herauszubekommen, woher die LKWs kommen. Er weist auf die Verkehrsstudie des Regionalverbands hin, die vor ein paar Jahren erstellt worden ist. Da jedoch auf der B 32 keine Zählstelle sei, gebe es keine aktuellere Aussage.

Dr. Heine erklärt anhand von Schaubildern die Wege der LKWs. Bei Fahrzeugen, die aus Richtung München auf der A 96 kommen und die Abfahrt Wangen nehmen handelt es sich nicht um Mautausweichler. Diese Fahrzeuge wollen in unsere Region, entweder über die B 31 oder über Ravensburg (Bald werden alle 4-spurigen Bundesstraßen mautpflichtig.).

Bei der Verkehrsstudie 2009 wurden vom Regionalverband unter Hermann Vogler und Regionalverbandsleiter Frank der Raum Friedrichshafen – Ulm – A96 Memmingen-Lindau untersucht und Zählstellen eingerichtet, eine davon im Knollengraben. Die Fahrzeuge wurden gezählt, gestoppt und zur Frage "Woher und Wohin?" befragt. Es wurden an dieser Zählstelle rund 8500 Fahrzeuge in Richtung Ravensburg und 9.100 Fahrzeuge in Richtung Wangen gezählt, davon entfallen auf den Güterschwerverkehr rund 8 bzw. 10 %. Die Studie hat gezeigt, dass die knapp 80 ausländischen LKWs gegenüber dem Regionalverkehr nicht stark ins Gewicht fallen. Das Gefühl, dass heute mehr ausländische LKWs unterwegs sind, könnte daran liegen, dass evtl. einige Speditionen unter ausländischem Kennzeichen fahren.

Wichtig ist das Projekt "Molldietetunnel". Erst damit wird das Verkehrskonzept aufgehen und eine Entspannung für Ravensburg bewirken. Die ganze Region von Sigmaringen bis Isny ist sich einig, dass der Molldietetunnel höchste Priorität genießt und auf Platz 1 der Verkehrsprojekte in die Entscheidung durch den Bundestag gehen soll. Wichtig wird es sein, auf die Landespolitik zuzugehen, um die Dringlichkeit der Planungskapazität deutlich zu machen. Dr. Heine weist darauf hin, dass nicht in Jahren, sondern in Dekaden gedacht werden müsse.

Gisela Müller sagt, die LKWs über 12 t seien eine Belastung für die Anwohner und hinterließen durch die Erschütterungen gravierende Straßenschäden.

Dr. Heine erklärt, man wisse, dass bis zum Jahr 2030 der Güterverkehr um 40 % und der Personenverkehr um 20 % zunehmen werde. Es sei kaum möglich, hier abzubremesen. Die Infrastruktur müsse nachziehen. In Richtung Stadt sei am Querschnitt der Straßen nichts zu ändern. Ein Feldversuch mit Lang-LKWs habe Vorurteile widerlegt. Diese LKWs seien zwar länger, hätten aber eine bessere Ökobilanz. Die Achsbelastung auf die Straßen sei geringer und die Ladekapazität höher (Verhältnis 2 Lang-LKWs: 3 Normal-LKWs).

Die IHK-Präsentation zum LKW-Transitverkehr auf der B 32 steht auf folgender Seite zum Download und Nachlesen bereit:

<http://www.ravensburg.de/rv/gesellschaft-soziales/buergerengagement-agenda/beirat-be.php>

Alfred Oswald wirft ein, früher galt der Leitsatz "Güter gehören auf die Schiene", aber der Güterbahnhof sei abgebaut worden.

Dr. Heine erklärt, das Thema Schiene sei vertrackt. Die Deutsche Bahn agiere nur kostenorientiert für Güterverkehr über lange Strecken und nicht im ländlichen Raum. Der nächste Containerterminal sei in Ulm und bis dahin seien LKWs auch durch Ravensburg hindurch unterwegs. Darüber hinaus sei das Konsumverhalten der breiten Masse verantwortlich: Online-Shopping sei nicht ohne Mehrverkehr möglich.

1. BM Blümcke sagt, der Bundesverkehrswegeplan sei durchfinanziert. Es sei wichtig, dass sich die Region geeinigt habe. Die B 30 nach Eschach werde fortgesetzt und um Meckenbeuren weitergeplant. Auch die Planung für Hagnau und Umgebung laufe weiter, bringe jedoch weiteren Verkehr nach Ravensburg. Ravensburg bezeichnet er als Flaschenhals, die Verbindungen müssten vernetzt werden, die Straßen würden unabhängig von der Art der Mobilität gebraucht.

Dieter Schürnbrand lastet einen Großteil der Schuld der Industrie an, die keine Lagerhaltung mehr betreibt. Just in Time könne die Bundesbahn nicht liefern.

1. BM Blümcke sagt, durch den Verzicht auf Lagerkapazitäten spare man Gewerbeflächen ein.

Dirk Bastin erklärt, beim Generalverkehrswegeplan handle es sich um ein historisches Instrument, es sei hier nur um den motorisierten Verkehr gegangen, zuletzt aus den 80er-Jahren. In Planung sei im Gemeindeverband Mittleres Schussental ein integrierter Verkehrswegeplan, der alle Verkehrsteilnehmer, also auch Radfahrer, Fußgänger und Nutzer des ÖPNV berücksichtige. Der Beschluss sei 2015 gefasst worden, die Arbeit beginne im Januar 2017. Es sollte hierzu eine breite Bürgerbeteiligung stattfinden. Die anschließende Entscheidung sei in den Gemeinderäten der fünf GMS-Städte- und Gemeinden zu treffen. Die Dauer des Prozesses belaufe sich auf ca. 1,5 Jahre.

Manfred Lenz ist der Meinung, man müsste das im Lärmaktionsplan 2010 beschlossene innerstädtische Verkehrskonzept zuerst erledigen. Durch die Schließung der Marienplatztiefgarage und die Bebauung des Betzner-Areals und des Rinker-Areals seien die Verkehrsströme stark betroffen. Zunächst müsse ein internes Konzept erstellt werden, man könne nicht 6 – 8 Jahre warten, es handle sich hier um dringende Aufgaben.

Zum Thema "Runder Tisch" erklärt Manfred Lenz, in verschiedenen Zeitungsartikeln habe es Angriffe auf die Oberstadt-Agenda gegeben. Vorwürfe sollten nicht aus der Zeitung zu entnehmen sein. Er wünscht sich, dass das Gespräch gesucht wird, um unsachliche Berichterstattung zu vermeiden. Der Ton müsse sich ändern. Bei Themen, die über die Interessen der eigenen Agendagruppe hinausgehen, sollte man sich zusammensetzen und Differenzen nicht über die Zeitung austragen.

1. BM Blümcke erklärt, der Lärmaktionsplan sei interkommunal in einer AG von 12 Kommunen erstellt worden. "Innerstädtisch" beziehe sich nicht auf die "Innenstadt" oder gar nur die "Altstadt Ravensburg", es gehe von Weingarten bis hinter Bavendorf und Gornhofen hinaus. Es werde die Gesamtgemarkung untersucht. Der Verkehr sei weitläufig, es gebe Abgrenzungsproblematik. Die Lage im Schussental sei räumlich vernetzt von Baidt bis Ravensburg.

Manfred Lenz sagt, im Lärmaktionsplan seien Straßen aufgeführt, die weniger Verkehr hätten als die Burgstraße. Er will wissen, warum die mit 7.000 – 10.000 Fahrzeugen/Tag belastete Burgstraße nicht darin aufgeführt ist.

1. BM Blümcke erklärt, im Rahmen des Lärmaktionsplans würden bei der 1. Runde Straßen untersucht mit 16.000 Fahrzeugen/Tag. Diese Zahl sei dann auf 12.500 und jetzt auf 9.000 abgesenkt worden. Die Burgstraße habe Achsenfunktion und biete gleichzeitig Aufenthaltsqualität. Die Burgstraße habe im Rechtssinn einen verkehrsberuhigten Geschäftsbereich mit 20 km/h, wobei Fußgänger vorrangig seien. Die Straße sei räumlich umgebaut, sie zeige hohe Gegensätze auf.

Lothar Kleb vom Ordnungsamt sagt, bestehende Maßnahmen seien umgesetzt werden. Die Durchfahrt von der Kirchstraße in den Marienplatz sei gekappt worden. Das Linksabbiegen in der Oberen Burgstraße sei verboten worden, dies betreffe 1500 Fahrzeuge, die nicht mehr abbiegen würden. Diese Regelung habe einiges gebracht.

Erster BM Blümcke schlägt vor, die Fachstelle BE solle die BE-Gruppen moderiert an einem Tisch versammeln. Ziel sei, Verständnis füreinander zu entwickeln. Herr Oswald macht einen Vorschlag.

Er erklärt, die Schlierer Straße werde beim Lärmaktionsplan bei der Fortschreibung eingeschlossen.

Alle Informationen zum Stadtentwicklungsplan sind auf der städtischen Homepage veröffentlicht:

<http://www.ravensburg.de/rv/wirtschaft-planen-bauen/stadtentwicklung-stadtsanierung/ravensburg-2030.php>

3. Wohnungsnot in Ravensburg

In Ravensburg eine Wohnung zu finden, gelingt oft nur über das soziale Netzwerk. Besonders für Familien ist es schwer, bezahlbaren Wohnraum zu finden.

Dirk Bastin erklärt, jede Wohnung werde benötigt, aber nur wenige Mietwohnungen seien am Markt, 56 % der Ravensburger Bürger/-innen wohnen in Eigentum. Der Wohnungsbau müsse vorangetrieben werden, 2016 entstünden 300 neue Wohneinheiten. Der Wohnungsbau sei eine große Herausforderung. Er stimmt Dieter Fuchs zu, der bemängelt, dass ein Dachausbau wegen Vorgaben von Brand- und Denkmalschutz zu teuer seien. Dirk Bastin will Dachausbauten angehen, Perspektiven aufzeigen. Dieter Schürnbrand meint, Dachausbauten seien zum Beispiel in der Südstadt auch aufgrund des Bebauungsplans bisher nicht möglich.

Dieter Schürnbrand befürchtet, dass das "Bündnis bezahlbares Wohnen" verhindert, dass freie Bauträger noch Mietwohnungen bauen, wenn 20 % der Wohnfläche auf 15 Jahre an Haushalte mit geringem Einkommen vermietet werden müssen. Hier müsse die Stadt ggf. regulierend eingreifen und selbst Wohnungen mieten.

Erster BM Blümcke verweist darauf, dass die Stadt auf eine gute Durchmischung der entstehenden Wohngebiete achten und Ghettobildung vermeiden möchte. BM Bastin ergänzt, dass erste Bauträger bereits Interesse als Bündnismitglied angezeigt haben.

Auf Nachfrage von Herrn Wagener bezüglich Senioren-WGs erklärt BM Blümcke, dass ähnliche Konzepte weiterentwickelt werden sollen. Ziel sei es, aus jedem Objekt das Richtige zu machen.

Die Präsentation zur Bevölkerungsentwicklung, der Entwicklung der Wohnbautätigkeit mit Informationen zum Bündnis bezahlbares Wohnen wird auf folgender Seite zum Download eingestellt:

<http://www.ravensburg.de/rv/gesellschaft-soziales/buergerengagement-agenda/beirat-be.php>

4. Verfestigung der Feinstaub-Messergebnisse durch besondere technische Verfahren

Dieter Fuchs erklärt, die für Ravensburg im Umlauf befindlichen Informationen über die jährlichen CO₂-Emissionen seien sehr unterschiedlich:

530.000 t (UBA)

243.000 t (SZ vom 25.06.2012)

427.000 t (Energieagentur am 02.03.2015)

465.000 t (Landesregierung)

508.286 t (eea-Bericht vom 21.07.2016, S. 9)

Wer sich ernsthaft mit Klimaschutz beschäftigen wolle, brauche verlässliche Zahlen. Das gleich gelte auch für die Verkehrsdichte auf einzelnen Straßen. Auch die Gesundheitsbehörden seien längst davon abgerückt, Durchschnittswerte zur Bewertung von Schadensbildern heranzuziehen. Dieter Fuchs weist auf das Feinstaub-Projekt "Feinstaub selber messen" hin. Mit einem günstigen Bausatz können Bürger die Belastung vor ihrer Haustür selbst messen:

<http://riedelwerk.github.io/feinstaub/>, E-Mail: email@frank-riedel.de

1. BM Blümcke gibt bekannt, dass auf 1. Dezember eine Klimaschutzmanagerin beim Gemeindeverband Mittleres Schussental eingestellt wurde, die eine Vergleichbarkeit herstellen soll.

5. Verschiedenes

Der Tätigkeitsbericht der Fachstelle Bürgerschaftliches Engagement wurde im Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuss einstimmig zur Kenntnis genommen. Download:

<http://www.ravensburg.de/rv/gesellschaft-soziales/buergerengagement-agenda/startseite.php>

Dr. Gabi Runge begrüßt das neue Workshop-Konzept des Beirats für Schulentwicklungsplanung zu gemeinsam festgelegten Themen, z. B. Situation der Ganztagschule in Ravensburg.

Wolfgang Kiefer fragt nach, wann die Container in der Wilhelmstraße (Realschule) wegkommen.

1. BM Blümcke erklärt, die Container werden noch benötigt, solange das Spohngymnasium und das AEG im Umbau sind. Mittelfristig sollen die Container aber wegkommen.

Dirk Bastin ergänzt, in den Containern sei eine Lüftungsanlage eingebaut worden. In allen vier Klassenzimmern seien Filter der Klasse 7, die regelmäßig ausgetauscht würden.

22.11.2016

Rosemarie Wetzel

Verteiler:

alle Mitglieder des BE-Beirats + Stellvertreter

OB Dr. Daniel Rapp
1. BM Simon Blümcke
BM Dirk Bastin

SOZ

- Stefan Goller-Martin
- Martin Diez

OA

- Lothar Kleb

Wf

- Andreas Senghas

BO

- Alfred Oswald
- Sophie Bader

Sprecher und Vertreter der BE-Gruppen:**bürgeraktiv**

- Christa Blank
- Marianne Schober
- Karin Gragert

Eine Welt

- Anton Brehm
- Kurt Dangel
- Lisa Fiedler

Familienfreundliches Ravensburg

- Dr. Claudia Lembach

Mobilfunk

- Wolfgang Blüher
- Michael Hoffbauer

Nordstadt

- Raimund Raisch
- Josef Haag

Oberstadt-Agenda

- Manfred Lenz
- Dieter Fuchs
- Wolfgang Kiefer

Oststadt

- Manfred Lorch
- Harald Neusch
- Christine Weiss
- Hedi Weiler-Kiderlen

Radfahren in Ravensburg

- Jürgen Wagener
- Anita Wilhelm

Pro Oberstadt

- Michael Klabuhn
- Erich Lange

Schule neu denken

- Dr. Gabriele Runge
- Alexandra Stoll
- Sabine Buchmann-Mayer

Sprecherrat Veitsburg

- Maximilian Dechant
- Dietrich Schürnbrand
- Michaela Herter